Plattform >> Verwaiste Eltern <<

Jahresbericht 2013

Inhalt

Vorwörter	3
Durchgeführte/geplante Veranstaltungen	7
Andere Aktivitäten	14
Finanzen	18
Aufgaben Plattform „Verwaiste Eltern“	20
Pressespiegel	21
Ausblick und Visionen	22
Kooperationspartner/-innen	23

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Förderer unserer Arbeit,

es ist uns ein Anliegen, über unsere Aktivitäten und Angebote der Plattform „Verwaiste Eltern“ zu informieren und Einblick zu geben.

Im Jahr 2012 starben in Österreich 1.310 Kinder (Totgeburten, Säuglinge, Kleinkinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 35 Jahren – Quelle: Statistik Austria). Der Tod eines Kindes stürzt Eltern, Geschwister, Großeltern, Angehörige sowie Freunde in eine tiefe Krise. Ehen und Partnerschaften zerbrechen oft dadurch, Schulprobleme können bei Kindern auftreten und auch berufliche Überforderung und Scheitern zieht so ein Schicksalsschlag nach sich.

Jedes verstorbene Kind hinterlässt nicht nur einen Trauernden, sondern oft sechs und mehr trauernde Personen. Somit kann man davon ausgehen, dass sich die Zahl der direkt Betroffenen nach dem Tod eines Kindes in Österreich auf 7.860 Personen beläuft. Auf Kärnten bezogen, sprechen wir von etwa 474 Betroffenen.

Die Plattform „Verwaiste Eltern“ ist in der Trägerschaft der Katholischen Kirche Kärnten und wendet sich an alle Betroffenen unabhängig von Konfession und Glaubensrichtung.
Das Team der Plattform arbeitet nach dem Leitbild der Katholischen Kirche Kärnten: *„Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“*.
Nahe sein in der schwersten Zeit für Eltern und Angehörige. Die Betroffenen sind oft isoliert, da die Gesellschaft, gerade beim Tod eines Kindes, eher schweigend der Trauerfamilie gegenüber tritt. Trauernde Menschen sind seelisch verletzte Menschen und brauchen auf ihrem Trauerweg Hilfe, Beistand und Unterstützung. Unsere Planung und unser Angebot wird im Kontext der christlichen Nächstenliebe und Nachhaltigkeit erarbeitet und geplant. Corporate Social Responsibility (CSR) ist gelebte Kultur innerhalb der Plattform und des Teams. Ein christlich geprägtes Miteinander, sinn- und werteorientiertes Verhalten, Wertschätzung, Qualität, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung zeichnen auch die Arbeit der Einzelbegleitungen und der Angebote aus.

Die Plattform „Verwaiste Eltern“ bietet allen, die vom Tod eines Kindes betroffen sind, mobile Hilfe in ganz Kärnten. Wir verstehen uns als Drehscheibe zur Beratung und Information von betroffenen Eltern, Geschwisterkindern, Großeltern und Angehörigen und sind Kooperationspartner für Fachdienste, soziale Einrichtungen und Berufsgruppen, die mit dem Tod eines Kindes unmittelbar konfrontiert sind.

An dieser Stelle möchten wir all jenen danken, die sich – in unterschiedlichster Weise – für die Belange der verwaisten Eltern und ihren Angehörigen engagieren. Mögen sich in Zukunft immer wieder Menschen finden, die sich für verwaiste Eltern einsetzen und so mithelfen, nach dem Verlust eines Kindes dem Leben neu zu vertrauen.

Astrid Panger
Leiterin der Plattform „Verwaiste Eltern“

Vorwort

Und plötzlich war alles anders…

Alles Leben hier auf Erden ist endlich. Es wächst, gedeiht, verwelkt und stirbt. Jeder von uns weiß das. Und dennoch – wenn ein geliebter Mensch stirbt, sind die meisten von uns erstmal schockiert, dann macht sich ein Gefühl der Hilflosigkeit und manches Mal sogar das Gefühl der Verzweiflung oder der Einsamkeit breit.
Der Tod beendet zwar das Leben, aber nicht die Liebe.
Wenn Eltern ihr Kind – oft viel zu früh – verlieren, so ist es die Trauer, die die Verbundenheit und Liebe zum verlorenen Kind offenbart.

In Verbindung zu bleiben, nur nicht loslassen zu müssen, ist der Wunsch der meisten Eltern in dieser Situation.
Die Plattform „Verwaiste Eltern“ möchte Menschen, die ihr Kind verloren haben, dabei unterstützen, einen individuellen, für sie passenden Weg zu finden, diesen schweren Verlust zu verwinden. Loszulassen, ist dabei auch nicht nötig. Wir verstehen unter Trauerbegleitung, einen Teil des Weges gemeinsam zu gehen, zu unterstützen und zu ermutigen, eine neue Beziehung zum verstorbenen Kind aufzubauen. Denn nur dann kann das Leben nach einem so einschneidenden Ereignis trotzdem ein gelingendes sein.

Um Eltern in ihrer Trauer zu begleiten, braucht es Menschen, die außerhalb des Familiensystems stehen, die da sind, wenn man sie braucht, die zuhören und die versuchen, zu verstehen, ohne zu werten. Ziel der Plattform „Verwaiste Eltern“ ist es, eine hilfreiche, individuelle und ressourcenorientierte Unterstützung zu bieten.

Gerade in Zeiten, die von Leistung, Erfolgsdruck, diversen materiellen Bedürfnissen und schnellem Spaß geprägt sind, hat Trauer vielmals keinen Platz. Sie ist zum Tabu in unserer Gesellschaft geworden und wird oft rasch weggewischt und verdrängt. Doch Trauer fordert vor allem eines: Zeit. Die Folgen nicht geleisteter Trauerarbeit können fatal sein. Nicht selten verwandelt sich unaufgearbeitete Trauer in eine Depression, psychosomatische Beschwerden oder auch in eine Suchterkrankung. Aus diesem Grund ist qualifizierte Trauerbegleitung auch eine präventive Maßnahme zur Erhaltung sowohl der seelischen als

auch körperlichen Gesundheit, um im sozialen Netzwerk wieder einen guten Platz zu finden.

Wege trennen uns oder führen uns zusammen – in beidem liegt ein neuer Anfang.

Mag. Christiane Eberwein
Klinische- und Gesundheitspsychologin
fachliche Leiterin der Plattform „Verwaiste Eltern“

Durchgeführte/Geplante Veranstaltungen

Jänner 2013
17.1., 19.00 Uhr
Wenn die Seele schreit...
Fürnitz/Brnca, Rostental Straße 53
Ref.: MMag. Irmgard Ebenberger

18.1., 19.00 Uhr
Vorsorge, Erbrecht, Verlassenschaft und Bestattungskultur
Informations- und Vortragsabend
St. Veit an der Glan, Friedhofstraße 1, Zeremonienhalle der BKG

22.1., 19.00 Uhr
Mit dem Unfassbaren leben lernen
Impuls und Gesprächsmöglichkeit nach dem Verlust eines Kindes
Villach-Landskron, Franz von Assisi Straße 11, Kleiner Pfarrsaal
Ref.: Provisor Mag. Johann Staudacher

23.1., 19.00 Uhr
Die Liebe wird gewandelt, nicht genommen
Himmelberg, Turracher Straße 16, Pfarrzentrum
Ref.: Provisor Mag. Johann Staudacher

Februar 2013
21.2., 19:45 Uhr
Sterben in falscher Reihenfolge – Der Tod eines Kindes
Spittal an der Drau, Litzelhofenstraße 1, Pfarrzentrum
Ref.: Astrid Panger

25.2., 9.00 Uhr
Neuen Geschmack am Leben finden
Richtige Ernährung in Krisensituationen
Klagenfurt, Lidmanskygasse 10, 1. Stock
Ref.: Wilma Bürger

März 2013
4.3., 9.00 Uhr
Neuen Geschmack am Leben finden
Richtige Ernährung in Krisensituationen
Klagenfurt, Lidmanskygasse 10, 1. Stock
Ref.: Wilma Bürger

5.3., 18.00 Uhr
Verwaiste Eltern – verstorbene Kinder
Zusammen sind wir ohne Worte – nur unsere Nähe spendet Trost.
Heilige Messe mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz im Zuge der Kontaktwoche Tainach/Tinje
St. Peter bei Grafenstein, St. Peter 2, Pfarrkirche
Ref.: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

11.3., 9.00 Uhr
Neuen Geschmack am Leben finden
Richtige Ernährung in Krisensituationen
Klagenfurt, Lidmanskygasse 10, 1. Stock
Ref.: Wilma Bürger

12.3., 18.00 Uhr
Kraft schöpfen – Atem holen – zur Ruhe kommen
Althofen, Gschwindstraße 10, Pfarrzentrum
Ref.: Mag. Ulrike Dobernig, Mag. Dr. Elmar Dobernig

13.3., 19.30 Uhr
Wenn die Seele schreit….
Völkermarkt, Ruhstatt 17, Gasthaus Esterl auf der Ruhstatt
Ref.: MMag. Irmgard Ebenberger

22.3., 17.00 Uhr
Eine Kerze für mein Kind
Greifenburg, Bahnhofstraße 335

25.3., 19:15 Uhr
Durch Dunkelheit zum Leben finden
Die Karwoche als Orientierung für das eigene Leben
Greifenburg, Hauptstraße 240, Lesesaal der Marktgemeinde
Ref.: Provisor Mag. Johann Staudacher

April 2013
16.4., 18.00 Uhr
Kraft schöpfen - Atem holen - zur Ruhe kommen
Althofen, Gschwindstraße 10, Pfarre Althofen
Ref.: Mag. Dr. Elmar Dobernig, Mag. Ulrike Dobernig

17.4., 19.00 Uhr
Mit dem Unfassbaren leben lernen
Klagenfurt, Waaggasse 15, Kapuzinerkloster
Ref.: Provisor Mag. Johann Staudacher

20.4., 15.00 Uhr
Miteinander auf dem Weg sein - Abt-Franz-Pfanner-Weg
Eine spirituelle Wanderung für Familien die ein Kind verloren haben.
Wernberg, Klosterweg 2
Ref.: Mag. Roland Manfred Stadler

23.4., 14.00 Uhr
Trauernde Geschwister
Klagenfurt, Ankershofenstraße 10, Kärntner Kinderkrebshilfe
Ref.: Mag. Dr. Petra Johanna Rainer

Mai 2013
14.5., 18.00 Uhr
Kraft schöpfen - Atem holen - zur Ruhe kommen
Althofen, Gschwindstraße 10, Pfarre Althofen
Ref.: Mag. Dr. Elmar Dobernig, Mag. Ulrike Dobernig

24.5., 19.00 Uhr
Im Herzen bleibst du bei mir
Lange Nacht der Kirchen 2013
Klagenfurt, Waaggasse 15
Ref.: Astrid Panger, Isabelle Hassler

25.5., 9.00 Uhr
In der Familie bleibt ein Platz leer
Jahres-Symposium der Plattform „Verwaiste Eltern“
Wernberg, Klosterweg 2, Kloster Wernberg

Juni 2013
9.6., 18.00 Uhr
Andacht für verwaiste Eltern
Woche für das Leben
Klagenfurt, Feldkirchner Straße 70
Ref.: Diakon Peter Kopeinig, Christine Görtschacher, Astrid Panger

29.6., 11.00 Uhr
„Irongirls“
Vertreterinnen der Plattform laufen mit

September 2013
17.9., 18.30 Uhr
Mal sehen ob ihr mich vermisst
Wenn Jugendliche sich mit dem eigenen Tod und mit Selbstmord auseinandersetzen
Klagenfurt, Reitschulgasse 4, Europahaus
Ref.: Mag. Dr. Elmar Dobernig

23.9., 19.00 Uhr
Monatlicher Schreib-Raum
Informationsveranstaltung
Klagenfurt, Kumpfgasse 4, Plattform „Verwaiste Eltern“
Ref.: Claudia Saric-Huber, Mag. Christiane Eberwein

24.9., 19.00 Uhr
Das Zimmer meines Sohnes
Filmvorführung
St. Georgen am Längsee, Schlossallee 6
Ref.: Mag. Christiane Eberwein

Oktober 2013
7.10., 9.00 Uhr
Neuen Geschmack am Leben finden
Richtige Ernährung in Krisensituationen
Klagenfurt, Lidmanskygasse 10, 1. Stock
Ref.: Wilma Bürger

8.10., 18.30 Uhr
Innere Balance finden durch Qi Gong und Zen Gymnastik
Klagenfurt, Kumpfgasse 4, Plattform „Verwaiste Eltern“
Ref.: Mag. Christiane Eberwein

9.10., 19.00 Uhr
Meine Schwester im Himmel
Hermagor, Wulfeniaplatz 1, Rathaus, Mittlerer Saal
Ref.: Mag. Claudia Fallmann

12.10., 15.00 Uhr
Miteinander auf dem Weg sein – wandern von Kraft zu Kraft
Eine spirituelle Wanderung für Familien die ein Kind verloren haben.
St. Georgen am Längsee, Schlossalle 6
Ref.: Mag. Roland Manfred Stadler, Astrid Panger

14.10.,09.00 Uhr
Neuen Geschmack am Leben finden
Richtige Ernährung in Krisensituationen
Klagenfurt, Lidmanskygasse 10, 1. Stock
Ref.: Wilma Bürger

14.10., 18.00 Uhr
Trost ist ein Stück gemeinsamer Weg
Allerheiligen Gestecke – Trost und Hoffnung
Ferlach, Freibacher Straße 36

16.10., 17.00 Uhr
Aber die Liebe bleibt – verbunden für immer!
Trennung ist unser Los, Wiedersehen ist unsere Hoffnung.
Allerheiligen Gestecke, selbst gestalten
Spittal an der Drau, Bernhardtgasse 4

18.10., 17.00 Uhr
In Gottes Hand geborgen
Hl. Messe für verwaiste Eltern mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz im Zuge der Kontaktwoche Fürnitz/Brnca
Fürnitz/Brnca, Rosental Straße 53, Pfarrkirche
Ref.: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

22.10., 17.00 Uhr
Wo der Tod uns trennt, baut die Liebe eine Brücke!
Allerheiligen Gestecke – Zeichen der Liebe
Klagenfurt, Ebenthaler Straße 169

25.10., 18.00 Uhr
Erinnerung an mein verstorbenes Kind
Greifenburg, Bahnhofstraße 335, Gärtnerei Naturfair!

29.10., 19.30 Uhr
Mit dem Tod leben in Musik und Glaube
„Bedenkt: Den eignen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der andern muss man leben“ (Mascha Kaleko)
Klagenfurt, Lidmanskygasse, Kleiner Saal im Dompfarrhof
Ref.: Provisor Mag. Johann Staudacher, Mag. Maximilian Fritz

30.10., 17.30 Uhr
Monatlicher Schreib-Raum
Klagenfurt, Kumpfgasse 4, Plattform „Verwaiste Eltern“
Ref.: Claudia Saric-Huber, Mag. Christiane Eberwein

November 2013
9.11., 14.00 Uhr
Von Gottes Kraft getragen
Hl. Messe für verwaiste Eltern im Dom zu Gurk
Gurk, Domplatz 11, Dom zu Gurk
Ref.: Stiftspfarrer Kanonikus Mag. Gerhard Christof Kalidz, Provisor Mag. Johann Staudacher, Astrid Panger

12.11., 18.00 Uhr
Trauernde Geschwister
Klagenfurt, Kroneplatz 1,
Jugend u. Kinderkompetenzzentrum Klagenfurt (JUKI)

20.11., 18.30 Uhr
Rituale binden Emotionen und geben Sicherheit
Althofen, Gschwindstraße 10
Ref.: MMag. Irmgard Ebenberger

27.11., 17.30 Uhr
Monatlicher Schreib-Raum
Klagenfurt, Kumpfgasse 4, Plattform „Verwaiste Eltern“
Ref.: Claudia Saric-Huber, Mag. Christiane Eberwein

Dezember 2013
08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
Spittal an der Drau, Litzelhofenstraße 1, Katholisches Pfarrzentrum

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
Hermagor, Gailtalstraße 24, Musikschule Hermagor

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
Wolfsberg, Markusplatz 3, Markuskirche

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
St. Veit an der Glan, Obermühlbach 1, Pfarrhof Obermühlbach

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
Villach, Ossiacher Zeile 41, Katholische Stadtpfarrkirche

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
Klagenfurt, Strutzmannstraße 17, Gemeindezentrum Festung

08.12., 19.00 Uhr
Ein Licht geht um die Welt – Worldwide Candle Lighting
St. Ruprecht/Št. Rupert, Völkermarkt, St. Margarethner Straße 1, Stadtpfarrkirche

Andere Aktivitäten

Trauercafe im Dom St. Peter und Paul (Klagenfurt/Wörthersee)
Ausgehend vom Referat für Stadtpastoral wurde in Kooperation mit der Bestattung Kärnten, der Plattform „Verwaiste Eltern“ und dem Referat für Trauerpastoral jeden letzten Montag im Monat Raum und Zeit für Trauernde geschaffen.

Klinikum-Klagenfurt/Wörthersee
Intensivierung der Zusammenarbeit mit Prim. Mag. Dr. Herwig Oberlerchner MAS und seinem Team (Psychiatrischer Not- und Krisendienst)

HLW-Hermagor
Die Thematik Tod und Trauer eines Kindes wurde mit den Schülerinnen der 4. und 5. Klasse erarbeitet und diskutiert. Die Einladung erfolgte durch Prof. Mag. Hannes Berger

Gesetzlich geschützte Wortbildmarke: Plattform „Verwaiste Eltern“
Die Plattform „Verwaiste Eltern“ ist in dieser Form und Angebot einzigartig in Österreich. Um die Arbeit und der damit verbundenen Qualität zu sichern, wurde die Wortbildmarke österreichweit im März 2013 gesetzlich geschützt.

Führungskräftelehrgang „WertVoll – SinnVoll“ Führen und Leiten mit ethischem Anspruch
Von November 2012 bis April 2013 nahm die Leiterin der Plattform „Verwaiste Eltern“, Frau Astrid Panger, am zertifizierten Ethiklehrgang für Führungskräfte erfolgreich teil.
Durch diesen Lehrgang wurden für die Plattform neue Möglichkeiten eröffnet, Krisen und Trauerarbeit auch im wirtschaftlichen Zusammenhang zu sehen und zu erkennen, dass berufliche und wirtschaftliche Veränderungen wesentlich davon abhängen, wie Krisen und das mit ihnen verbundene „Tal der Tränen“ aufgenommen, getragen und bestanden werden. Auch in der Begleitung und Beratung rat- und hilfesuchender Menschen sind Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen, die auf die weitere Lebensentfaltung für eine neue Sinnfindung der Beteiligten und Betroffenen einen nachhaltigen Einfluss haben.

Wechsel in der fachlichen Leitung der Plattform „Verwaiste Eltern“
Nach fünfjähriger Tätigkeit in der Plattform „Verwaiste Eltern“ legte Mag. Karin Heger die fachliche Leitung aus Ressourcengründen zurück und bleibt als aktives Teammitglied in der Trauerbegleitung der Plattform treu. Frau Mag. Heger arbeitete maßgeblich an dem umfangreichen Begleitungsangebot mit und legte großen Wert auf die persönliche, individuelle Trauerbegleitung von betroffenen Familien.
Ihre Nachfolge übernahm Frau Mag. Christiane Eberwein (Klinische- und Gesundheitspsychologin), welche von Beginn an die Plattform in der Trauerbegleitung und als Referentin unterstützte. Nicht „nur“ mitarbeiten, sondern die Möglichkeit des „Mitgestaltens“ waren die Gründe von Christiane Eberwein, die fachliche Leitung in der Plattform ehrenamtlich zu übernehmen.

Jahres-Symposium der Plattform „Verwaiste Eltern“ im Kloster Wernberg
Das Jahres-Symposium möchte zwei Gruppen ansprechen, die, der Betroffenen, Mutter, Vater, Schwester, Bruder und andere Familienangehörige nach dem Tod eines Kindes (unabhängig seines Alters), sowie Berufsgruppen, die in den unterschiedlichsten Bereichen arbeiten und mit dem Tod von Kindern konfrontiert sein können (ÄrztInnen, Pflegepersonal, PsychologInnen, TrauerbegleiterInnen, BestatterInnen, Menschen in der Seelsorge, Exekutive etc.).
Für das Jahres-Symposium 2013 „Ein Platz bleibt leer“ übernahm Bundesminister Dr. Reinhold Mitterlehner (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend) die Schirmherrschaft. BM Dr. Mitterlehner setzte damit ein deutliches Zeichen, dass man das Engagement nicht nur denen überlassen kann, die vom Schicksal so schwer getroffen sind, nämlich den Betroffenen selbst, sondern dass es eine gesellschaftliche Verantwortung aller ist. Von Seiten der katholischen Kirche Kärnten erfolgten die Grußworte von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz.

Jahresbericht 2013

Grußworte Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Liebe Familien! Liebe Symposiums Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Der Tod des eigenen Kindes ist eine der dramatischsten Ereignisse um zu hinterfragen, wer wir selbst sind, was unser Lebenssinn ist und wohin unser Weg gehen wird.

Es drängen sich Fragen auf: „Wie kann Gott das zulassen?“ - „An einen Gott, der mir mein Kind genommen hat, kann ich nicht mehr glauben!“ Diese Aussagen und Fragen sind berechtigt und sollen auch nicht gleich weg argumentiert werden, denn mit Gott zu hadern und ihn anzuklagen, ist auch ein Ausdruck für einen Gottesbezug.
Wir nehmen durch unsere Anschuldigungen, Vorwürfe und Fragen Gott ernst.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt!“ (Joh 11, 25)

Der Glaube an die Auferstehung gibt uns Trost und Kraft, hilft uns das Geschehene anzunehmen, und gibt Unterstützung im Umgang mit Trauer und Verlust. Der Glaube vermag nicht zu ersetzen, aber er kann helfen zu erinnern, neue Hoffnung zu schöpfen, Mut zu fassen und mit Dankbarkeit und Liebe auf die gemeinsame Zeit mit seinem Kind zu schauen.

Ich möchte auch die TeilnehmerInnen des Symposiums ansprechen, die in den schwersten Stunden und in der Zeit der Trauer betroffenen Familien zur Seite stehen. Menschen, die den Weg der Trauer mitgehen, Tränen, Schweigen und Klagen aushalten. Die Stabilität, Vertrauen, Verständnis und Sicherheit vermitteln. Sie sind eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft.

Wir können dankbar sein, wenn wir die Fähigkeit besitzen, einander ein gutes Wort zu sagen, wo immer es gebraucht wird. Ein Stück Begleitung zu erfahren, auf ihrem eigenen Weg.

Dr. Alois Schwarz
Diözesanbischof der Diözese Gurk Kärnten

Grußworte des Schirmherrn BM Dr. Reinhod Mittlerlehner

Als Familienminister ist es mir ein großes Anliegen, dass Familien in einer der schwersten Lebenssituationen unterstützt werden, die ihnen das Leben bereiten kann - den Verlust des eigenen Kindes. Wie sehr dieses Thema in unserer Gesellschaft tabuisiert wird, merken wir oft an den Reaktionen unserer Umwelt. Betroffene Eltern erzählen immer wieder, dass sie einer schweigenden Gesellschaft gegenüber stehen und dadurch ein Gefühl der Isolation bekommen.

Durch den Verlust der Tochter oder des Sohnes sind Sie als Familie gefordert, mit der neuen Situation umgehen zu lernen und sich im Familiengefüge neu zu orientieren und neu zu finden:
Den Alltag zu bewältigen, immer wieder Kraft aufzubringen, um in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft den Anforderungen nachkommen zu können. Trauer gehört als wichtige Emotion zum Leben und wenn Sie in einem helfenden Beruf tätig sind, als Trauerbegleiter, in medizinischen oder sozialen Bereichen, dann sind Sie in dieser schweren Zeit ein enorm wichtiger Wegbegleiter.

Das Jahres-Symposium der Plattform „Verwaiste Eltern“ bietet betroffenen Familien und Berufsgruppen einen Rahmen, um aufeinander zuzugehen, sich auszutauschen, zu vernetzen und gegenseitig Verständnis zu erlangen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie durch diesen Tag neue Impulse, Wegbegleiter, Verständnis und Unterstützung für Ihren ganz individuellen Weg erhalten.

Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend

Finanzen

Ausgaben

Im Jahr 2013 wurde die Plattform „Verwaiste Eltern“ von Seiten der Diözese Gurk Kärnten mit einem Sachbudget von € 18.241,63 finanziert. Durch die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen gelingt es, dass Budget niedrig zu halten. An dieser Stelle möchten wir erwähnen, dass Frau Hannelore Grötschnig, seit April 2013 ehrenamtlich mit 4 Wochenstunden die Bürotätigkeiten der Plattform unterstützt.

Einnahmen

Die Einnahmen setzen sich aus Spenden, Sponsoring, öffentlichen Zuschüssen, Erträgen aus Veranstaltungen und sonstigen Kostenersätzen zusammen. Im Jahr 2013 betrugen diese € 6.744,41.

Spenden/Sponsoring

Spendengelder unterstützen unsere Arbeit und so versuchen wir, die unterschiedlichsten Möglichkeiten wahrzunehmen, um unser Angebot und unsere Arbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Erwähnen möchten wir die Initiative der Schüler/-innen der HTL Villach, die durch ihre Spendenaktion „Pilgern der Nächstenliebe“ der Plattform über den Verein „Licht ins Dunkel“ mit einer Spende von € 2.500,- an Unterstützung für das Jahr 2013 zukommen haben lassen. Wir dürfen uns auch jährlich über eine großzügige Spende anlässlich des Benefiz-Eishockeyspieles, organisiert von Mario Winkler und den Fan-Clubs des KAC und VSV, freuen.

Erträge aus Veranstaltungen

Unsere Veranstaltungen sollen Begegnungsmöglichkeiten für betroffene Familien sein und so den Austausch und die Vernetzung fördern. Informations- und Präventionsveranstaltungen sind auch für nicht Betroffene ausgerichtet, um wiederum Multiplikator/innen zu gewinnen. Die Erträge aus Veranstaltungen betrugen für das Jahr 2013 € 2.364,83.

Öffentliche Zuschüsse

Die Plattform hat seit Jahren einen verlässlichen Partner in der Stadt Klagenfurt am Wörthersee (Abteilung Soziales) gefunden. Jährlich werden wir mit € 1.000,- unterstützt.

Trauerbegleitung der Plattform „Verwaiste Eltern“ (PVE)

telefonische Beratungen/Begleitung	380
persönliche Begleitungen PVE	67
persönliche Begleitungen vor Ort	48

Die Kontaktaufnahme zur Plattform „Verwaiste Eltern“ erfolgt in der Regel telefonisch.

Die Anrufe betreffen...
- Information über die Plattform und deren Ziele und Arbeit
- längere stützende und beratende Gespräche
- Aufnahme von Begleitung durch die Plattform
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Trauerarbeit ist...
- psychosoziale Arbeit
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Lebensqualitätsverbesserung und -erhaltung
- Stressverminderung
- Umgang mit Schuldgefühlen
- Hilfestellung durch den Glauben
- Geistliche Begleitung

Im Mittelpunkt steht...
- das ganzheitliche Menschenbild
- die Werte
- der Glaube

Dem Betroffenen wird geholfen, die Balance herzustellen zwischen der Belastung/dem Trauma und der selbstständigen Lebensqualität. Dadurch soll geholfen werden, das Ereignis in das eigene Lebenskonzept zu integrieren – wieder ins Leben zurück zu finden.

Aufgaben der Plattform „Verwaiste Eltern“

Pressespiegel

DIÖZESE

VOLLBUNT • MÄRZ 2013

STERBEN IN FALSCHER REIHENFOLGE

DER TOD DES EIGENEN KINDES STÜRZT ELTERN IN EINE TIEFE VERZWEIFLUNG

ASTRID PANGER

Nichts erschüttert Eltern mehr, als der Tod ihres Kindes, unabhängig des Alters. Denn: Kinder sind Kinder, egal, wie alt sie sind, auch wenn sie schon auf eigenen Füßen stehen und/oder erwachsen sind. Das ganze Familiengefüge kommt ins Wanken und stellt eine große Herausforderung für die Familie, aber auch für deren soziales Umfeld und der Gesellschaft dar.

Trauer, Angst, Schuldgefühle, aber auch Wut und Ohnmachtsgefühle angesichts der Endgültigkeit des Todes prägen den Alltag betroffener Eltern. Alle Hoffnungen und Träume für die Zukunft werden zerstört, und der Sinn des Lebens scheint plötzlich verloren gegangen zu sein. Der Verlust des eigenen Kindes wird oft als so einschneidend erlebt, dass Eltern meinen, es wäre ein Stück von ihnen gestorben.

Jeder Mensch trauert anders und Trauer soll auch von der Umwelt nicht bewertet werden.

Eltern »erstarren« oft nach dem Tod ihres Kindes und sind wie in einem Schockzustand. Zu Beginn wirkt ein gewisser Schutzmechanismus, der die zerstörerische Wirklichkeit im Moment von der Seele fern hält. Erst nach längerer Zeit können Eltern beginnen, sich mit dem Verlust auseinander zu setzen und ihrer Trauer Raum zu geben. Es kann viele Jahre dauern, bis Eltern wieder einen Sinn in ihrem Leben sehen –bis sie spüren, dass ihr eigenes Leben weitergehen kann.

Das bedeutet nicht, dass sie ihr Kind vergessen haben. Die Geburtstage des verstorbenen Kindes werden weiter gezählt. Und sehen Eltern andere Kinder - im selben Alter ihres eigenen toten Kindes - denken sie unwillkürlich daran, wie es nun wohl aussehen würde, welche Fähigkeiten es hätte ... Das gestorbene Kind fehlt in der Familie!

In Österreich starben im Jahr 2011: 852 Kinder und junge Menschen im Alter von 0 bis 25 Jahren. In Kärnten betraf es 52 Familien in dieser Altersgruppe. (Statistik Austria 2011)

Die Plattform »Verwaiste Eltern« wurde mit der Intention gegründet, Eltern, Familienangehörige und Menschen im näheren sozialen Umfeld auf ihrem Trauerweg zu begleiten und zu unterstützen, unabhängig von ihrer Konfession. Die Plattform ist eine Einrichtung der Katholischen Kirche Kärnten, ist in dieser Form und diesem Angebot einzigartig in Österreich und arbeitet nach dem Leitbild der Diözese Gurk: »Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein.« Das Team besteht aus Seelsorgern, Psycholog/innen, Psychotherapeut/innen, einem Mediziner und Jurist/innen. Letztgenannte stehen den betroffenen Familien zwei Mal kostenlos für Beratungsgespräche in Bezug auf Haftungs- und Aufsichtspflicht bei Minderjährigen zur Verfügung.

Die Plattform »Verwaiste Eltern« ist in seiner Arbeit sehr bemüht, neben der Begleitung betroffener Eltern und Angehörigen auch als Drehscheibe zu fungieren, sowie Menschen und Berufsgruppen, die beruflich mit dem Tod eines Kindes konfrontiert werden können, in Form von Vorträgen und Workshops fachlich zu unterstützen und zu begleiten. •

Nähere Informationen und Kontakt:
Astrid Panger
Leiterin der Plattform »Verwaiste Eltern«
Kumpfgasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Handy: 0676 8772 2132
E-Mail: astrid.panger@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/verwaiste-eltern

Vollbunt, März 2013

WENN EIN KIND STIRBT, ist das Leben der Eltern und Angehörigen bis in die Grundfesten erschüttert. Astrid Panger leitet die Plattform „Verwaiste Eltern", welche betroffenen Familien schnelle und konkrete Hilfe in dieser Extremsituation bietet. Wir haben die engagierte Frau zum persönlichen Gespräch getroffen.

INTERVIEW: CLAUDIA EHERER

Was macht die Plattform „Verwaiste Eltern" konkret, wer steckt dahinter?
Die Plattform „Verwaiste Eltern" ist in der Trägerschaft der katholischen Kirche Kärnten. Wir arbeiten überkonfessionell, das heißt, jede(r) kann mit seiner Trauer und seinem Anliegen das vielfältige Angebot der Plattform in Anspruch nehmen. Die Plattform bietet verwaisten Eltern und betroffenen Familien Hilfestellung auf ihrem Trauerweg. Wir können den Schmerz nicht nehmen, das Geschehene nicht verändern, aber wir können da sein, zuhören, soziale Nähe vermitteln und mit den Familien – das heißt mit der betroffenen Mutter, dem Vater, den Geschwistern, den Großeltern oder der besten Freundin, Schulkollegin usw. gemeinsam versuchen einen Weg zu finden, wie man mit dem Verlust des eigenen Kindes, Geschwisterkindes, Enkelkindes, FreundIn oder SchulkollegIn leben lernen kann. Ich sage bewusst nicht bewältigen, denn das ist schier unmöglich. Die Trauer zuzulassen und den Weg der Trauer zu gehen, hilft, mit dem Verlust leben zu lernen, mit seinen Ressourcen, mit seiner Kraft sich wieder dem Leben zuzuwenden und zu versuchen, ohne sein Kind weiterzuleben.

Wenn ein Kind stirbt, ist nichts mehr wie vorher...
Wenn das Kind stirbt, egal in welchem Alter, denn Kind ist man ein Leben lang, dann zieht es einem den Boden unter den Füßen weg. Es ist gegen die Natur. Das Kind stirbt normalerweise nicht vor den Eltern. Wert- und Sinnfragen drängen sich nach so einer Katastrophe auf. Der Körper hat Gott sei Dank einen Schutzmechanismus, so dass die ganze Tragweite der Tragödie im ersten Moment nicht wahrgenommen werden kann. Erschwerend ist auch die Frage nach dem „Warum?", besonders nach Suizid oder wenn ein junger Mensch verstorben ist. Schuldgefühle und die quälende Frage: „Hätte ich das irgendwie verhindern können?" sind für Angehörige auch sehr belastend.

An wen wendet sich diese Plattform? Wie findet man sie bzw. wie wird der Erstkontakt hergestellt?
Die Plattform „Verwaiste Eltern" wurde 2008 mit der Intention gegründet, Eltern, Familienangehörige und Menschen im näheren sozialen Umfeld auf ihrem Trauerweg zu begleiten und zu unterstützen, unabhängig von ihrer Konfession.

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch. Bei diesem Gespräch wird mit mir abgeklärt, welche Betreuung im Moment für die betroffene Mutter und/oder den betroffenen Vater hilfreich sein könnte. Ein(e) Mitarbeiter(in) vereinbart einen gemeinsamen Termin. Es wird versucht, die Begleitung so individuell wie möglich zu gestalten. Das beginnt mit dem Vereinbaren des Ortes (zu Hause, in der Praxis, in den Räumlichkeiten der Plattform oder in einer Pfarre). Im Mittelpunkt stehen das ganzheitliche Menschenbild, Werte und Glaube. Dem Betroffenen wird geholfen, Balance herzustellen – zwischen der Belastung, dem Trauma und der selbständigen Lebensqualität – und das Ereignis langsam in das eigene Lebenskonzept zu integrieren, Schritt für Schritt wieder ins Leben zurückzufinden. Unsere Kontaktdaten findet man auf der Homepage der Diözese Gurk.

Wie verhält man sich als nicht direkt Betroffener? Wie hilft man, ohne dass man sich aufzwingt? Soll man betroffene Eltern einfach in Ruhe lassen?
Es ist in erster Linie die Nähe wichtig, das Signal: „Ich bin da für dich". Es müssen nicht viele große Worte sein. Auch wenn man unsicher ist, ist es oft besser zu sagen, „ich weiß nicht, was ich dir sagen soll, ich bin so erschüttert darüber..." – das ist oft für betroffene Familien hilfreicher, wenn man ihnen diese Unsicherheit mitteilt und sie vielleicht in den Arm nimmt, sofern sie diese Nähe zulassen können, als dass man ihnen ausweicht oder gar nichts sagt. Viele Familien sagen, sie spüren eine „Wand des Schweigens". In der unmittelbaren Umgebung (Familie, Arbeitsplatz, Freundeskreis) herrschen oft eine Sprachlosigkeit und ein Gefühl der Überforderung nach dem Tod eines Kindes. Betroffene Familien nehmen sensibel die Reaktionen ihrer Umgebung wahr und empfinden es als sehr verletzend, wenn Freunde oder Bekannte einem Zusammentreffen ausweichen und z.B. die Straßenseite wechseln. Es besteht auf beiden Seiten sehr viel Unsicherheit, und ich möchte die Menschen ermutigen, auch mit ihrer eigenen Betroffenheit und Unsicherheit trauernden Eltern zur Seite zu stehen.

Kann man als Elternteil solch einen Verlust jemals verarbeiten, annehmen, akzeptieren, vielleicht sogar überwinden?
Nein. Der Tod des eigenen Kindes ist ein Verlust für das Leben. Es bleibt eine Narbe für das Leben. Erst nach längerer Zeit können Eltern beginnen, sich mit dem Verlust auseinander zu

Astrid Panger im Gespräch mit Claudia Eherer

setzen und ihrer Trauer Raum zu geben. Es kann viele Jahre dauern, bis Eltern wieder einen Sinn in ihrem Leben sehen – bis sie spüren, dass ihr eigenes Leben weitergehen kann. Das bedeutet nicht, dass sie ihr Kind vergessen haben. Die Geburtstage des verstorbenen Kindes werden weiter gezählt. Und sehen Eltern andere Kinder - im selben Alter ihres eigenen toten Kindes – denken sie unwillkürlich daran, wie es nun wohl aussehen würde, welche Fähigkeiten es hätte... Das gestorbene Kind fehlt in der Familie! Der Platz bleibt immer leer.
Eltern entwickeln eine Kraft, die sie vorher für sich nie erahnt haben, die Trauer beginnt sich zu wandeln. Der Schmerz weicht der Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit, die man verbringen durfte. Das Leben von betroffenen Eltern verändert sich, es bekommt andere Prioritäten und andere Wertigkeiten. Langjährige Freundschaften können in die Brüche gehen, da betroffene Eltern sehr schwer mit Oberflächlichkeiten umgehen können. Hilfreich sind Treffen, Gesprächsgruppen und gemeinsame Aktivitäten mit betroffenen Familien. Das gemeinsame Schicksal verbindet und trägt in dieser schweren Zeit.

Mütter und Väter – leiden sie unterschiedlich?
Männer und Frauen trauern unterschiedlich, wie auch der Mensch unterschiedlich ist. Das kann man nicht verallgemeinern, aber Frauen suchen oft das Gespräch und die Gemeinschaft. Männer verarbeiten das Geschehene oft im Tun. Sie gehen wandern, arbeiten im Garten oder betätigen sich handwerklich. Oft ist es sehr schwierig für Eltern zu erkennen und zu akzeptieren, dass die Trauer des Partners unterschiedlich sein kann. Ich meine damit, dass sich die Mutter z.B. in einer anderen Trauerphase befindet als der Vater oder Partner. Die Partnerschaft ist nach dem Tod des Kindes sehr gefordert, ein Verständnis dem anderen gegenüber zu entwickeln.

Wie können Sie eigentlich die emotionale Distanz wahren?
Ich habe verschiedenste Ausbildungen, die mich in meiner Tätigkeit unterstützen. Unter anderem habe ich in München bei den Verwaisten Eltern die Ausbildung zur Trauerbegleiterin absolviert, um meine Arbeit in der Plattform gut leisten zu können. Selbst nehme ich für mich die Supervision in Anspruch, um Gehörtes, Erlebtes für mich gut zu verarbeiten. Unsere Psychologische Leiterin achtet sehr auf eine gute Reflektion von einem Selbst und seiner Begleitungsarbeit. Ich denke, dass ich durch die Begleitungen in der Plattform „Verwaiste Eltern" dankbarer geworden bin. Ich bin aber deswegen keine perfekte Mutter und treffe genauso Entscheidungen, die in dem Moment nicht richtig oder ungerecht sind, weil ich nervös oder mit den Gedanken ganz woanders bin. Ich versuche mit den trauernden Menschen mitzugehen, sie zu verstehen und bin verlässlich da. Es klingt jetzt komisch, aber es ist eine schöne Arbeit. Wir bekommen von den Familien so viel Dankbarkeit zurück. Wir sind in der schwersten Zeit von betroffenen Eltern da und dürfen sie in ihrer ganzen Verletzlichkeit begleiten, und ich sowie das gesamte Team empfinden es als Geschenk, wenn wir Worte, Blicke und Gesten der Dankbarkeit zurückbekommen – das gibt uns Kraft und Zuversicht für unsere Arbeit.

Gibt es die Plattform Kärnten weit? Mit welchen Kosten ist zu rechnen?
Die Plattform arbeitet in ganz Kärnten und ist in dieser Form und vom Angebot her einzigartig in Österreich. Akut-Begleitungen sind immer kostenlos, sowie die ersten drei Begleitungen, ab der vierten Begleitung wird ein Kostenersatz von 20 Euro für 45 Minuten verrechnet, wobei natürlich nichts verrechnet wird, wenn die finanzielle Situation es nicht zulässt.

Was möchten Sie den Freunden, Nachbarn, Kollegen von betroffenen Eltern unter unseren LeserInnen an dieser Stelle noch sagen?
Was ich mitgeben möchte, ist das Bewusstsein, dass trauernde Eltern und Familien sich in einer Ausnahmesituation befinden. Dass viel Verständnis, Rücksichtnahme und das Eingehen auf die Bedürfnisse von Trauernden wichtig sind. Es sind nicht immer die Worte, sondern die soziale Nähe, die zählt. Die Verlässlichkeit und kleinen Hilfestellungen ohne große Worte. Der Weg in die Putzerei, eine warme Suppe vor der Türe – das Signal, „du bist nicht alleine".

INFOBOX:

Die Plattform „Verwaiste Eltern" bietet allen, die vom Tod eines Kindes betroffen sind, mobile Hilfe in ganz Kärnten an. Das umfasst die Familie und auch das weitere soziale Umfeld. Die Plattform versteht sich auch als Drehscheibe zur Beratung und Information von betroffenen Eltern und weiteren Angehörigen. Wir sind Kooperationspartner für Fachdienste, soziale Einrichtungen und Berufsgruppen wie ÄrztInnen, Hebammen, PolizistInnen, LehrerInnen und Seelsorger, die mit dem Tod eines Kindes unmittelbar konfrontiert sind.

Kontakt:
Plattform Verwaiste Eltern
Kumpfgasse 4, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0676/8772-2132
astrid.panger@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/verwaiste-eltern

Spendenkonto:
Diözese Gurk - Finanzkammer
Plattform Verwaiste Eltern
Kto.Nr. 1.001.072
BLZ 39000

FOTOS: L2/HÖFER, BEIGESTELLT

Moments Kärntnerin, Dezember 2013/Jänner 2013

Jahresbericht 2013

SONNTAG • 17. MÄRZ 2013

im Bild

Hl. Messe für verwaiste Eltern

Trauergottesdienst im Rahmen der Kontaktwoche in Tainach

FOTO: PANGER

Jede Kerze steht sinnbildlich für ein Kind, das zu früh von seinen Eltern gegangen ist.

Diözesanbischof Alois Schwarz feierte gemeinsam mit Dechant Anton Opetnik im Rahmen der Kontaktwoche in Tainach/Tinje eine heilige Messe mit verwaisten Eltern. Zu Beginn wurden alle Kirchenbesucher eingeladen, auf ein vorbereitetes Herz den Namen ihres verstorbenen Kindes zu schreiben und dieses mit einer brennenden Kerze im Altarraum abzulegen. Jede Kerze brannte für ein Kind, das einen Schritt voraus ist in der Herrlichkeit.

„Ihre Kinder sind aufgehoben in der unendlichen Liebe unseres Gottes. Das ist die Botschaft unseres Evangeliums. Sie sind die Fürsprecher ihrer Eltern. Begleitende Engel an ihrer Seite, denn sie sind aus dem Blickwinkel des Himmels, aus der himmlischen Herrlichkeit heraus, ein Fürsprecher", sagte Diözesanbischof Alois Schwarz in seiner Predigt und spendete mit diesen heilenden Worten den anwesenden verwaisten Eltern viel Mut und Zuspruch auf ihrem steinigen Weg. Die heilige Messe wurde vom Pfarrgemeinderat St. Peter/Grafenstein gestaltet und musikalisch durch Stefanie Heindl (Querflöte), Maria Heindl und Helga Weratschnig (Gitarre) begleitet. Diese besondere Messe für verwaiste Eltern wurde außerdem in Radio Maria live übertragen.

Sonntag im Bild, 17. März 2013

6 SONNTAG IM BILD

17.03.2013

PLATTFORM VERWAISTE ELTERN

Gesunde Ernährung hilft

FOTO: BÜRGER

Ende Februar fand die Auftaktveranstaltung der Seminarreihe „Neuen Geschmack am Leben finden" in Kooperation mit dem Referat für Stadtpastoral und dem Familienservice der Stadt Klagenfurt statt. Zu Beginn wurde von Dipl. Ernährungsberaterin Wilma Bürger der Bedarf des „richtigen Treibstoffes" für unseren Organismus und der Ablauf der Organfunktionen erläutert. Nach den theoretischen Erklärungen, die auch die unterschiedlichen Bedürfnisse für Essenszeiten und deren Gestaltung involvierten, ging es zum gemeinsamen Kochen in die Küche. Eine wärmende, einfache Dinkeleinmachsuppe, die fast nicht gewürzt werden musste, da das Gemüse und die dazugegebenen Kräuter den vollen Geschmack entfaltet haben, war der Beginn des Mittagsmenüs. Als Hauptspeise wurde eine Gemüse-Hirsepfanne zubereitet. Anregende Tisch- und Kochgespräche sorgten für eine lockere, angenehme Atmosphäre. *a.p.*

Sonntag im Bild, 17. März 2013

FOTO: KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN

Astrid Panger von der Plattform „Verwaiste Eltern"

Sterben in falscher Reihenfolge

Wenn Kinder vor den Eltern sterben

Nichts erschüttert Eltern mehr, als der Tod ihres Kindes, unabhängig des Alters. Denn: Kinder sind Kinder, egal, wie alt sie sind, auch wenn sie schon auf eigenen Füßen stehen und/oder erwachsen sind.

Trauer, Angst, Schuldgefühle, aber auch Wut und Ohnmachtsgefühle angesichts der Endgültigkeit des Todes prägen den Alltag betroffener Eltern. Alle Hoffnungen und Träume für die Zukunft werden zerstört und der Sinn des Lebens scheint plötzlich verloren gegangen zu sein.

Jeder Mensch trauert anders und Trauer soll nicht bewertet werden.

Eltern „erstarren" oft nach dem Tod ihres Kindes und sind wie in einem Schockzustand. Zu Beginn wirkt ein gewisser Schutzmechanismus, der die zerstörerische Wirklichkeit im Moment von der Seele fern hält. Es kann viele Jahre dauern, bis Eltern wieder einen Sinn in ihrem Leben sehen - bis sie spüren, dass ihr eigenes Leben weitergehen kann, denn es stellt eine große Herausforderung dar, sich als Familie wieder zu finden, mit dem „leeren Platz", der durch den Tod des Kindes entstanden ist, leben zu lernen und sich als Familie neu zu orientieren.

Den Trauerweg zu beschreiten, Tränen zuzulassen, helfen, mit seinem Schicksal Leben zu lernen und mit Liebe und Dankbarkeit auf die gemeinsame Zeit mit seinem Kind zurück zu blicken. Die Plattform „Verwaiste Eltern" ermutigt, begleitet und unterstützt, Eltern, unabhängig von ihrer Konfession ihren persönlichen Trauerweg zu beschreiten. Die Plattform ist eine Einrichtung der Katholischen Kirche Kärnten und in dieser Form und Angebot einzigartig in Österreich.

Kontakt

Plattform „Verwaiste Eltern"
Astrid Panger
Kumpfgasse 4, 9020 Klagenfurt/WS
Mobil: 0676 8772 2132
E-Mail: astrid.panger@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/verwaiste-eltern

Veranstaltungshinweis

Jahres-Symposium – „In der Familie bleibt ein Platz leer…"
Samstag, 25. Mai 2013, 9.00 – 17.00 Uhr
Kloster Wernberg. Anmeldung erforderlich!

Advantage, Juni 2013

Höhepunkt des Ethiklehrgangs im Stift St. Georgen: Bischof Alois Schwarz (1. v. l.) ehrte die Teilnehmer mit Zertifikaten. Am Bild zu sehen sind auch die Referenten der Fortbildung, die in fünf Modulen über Unternehmensführung mit Sinn und Werten informierten.

Führung mit Sinn und Werten

Fortbildungsausklang im Stift St. Georgen/Längsee: Die Teilnehmer des Ethiklehrganges für Führungskräfte hielten Abschlusspräsentationen und wurden mit Zertifikaten ausgezeichnet.

St. Georgen/Längsee »WertVoll – SinnVoll, mit Sinn und Werten erfolgreich sein«: Unter diesem Motto fand im Stift St. Georgen bereits der fünfte Ethiklehrgang für Führungskräfte statt. Zum Ausklang des Lehrgangens waren auch Diözesanbischof Alois Schwarz und Lehrgangsmeister Werner Sattlegger vor Ort, welche den Teilnehmern als krönenden Abschluss die Zertifikate überreichten. Als Gäste dabei waren neben Vertretern des Bistums Gurk und des Stifts St. Georgen auch Professoren von Institutionen aus dem In- und Ausland. Die Absolventinnen und Absolventen des in Österreich einzigartigen Lehrgangs kommen aus den Bereichen Dienstleistung, Landesverwaltung sowie Gesundheit und Sozialeinrichtung.

Experten informierten

Seit November 2012 wurden den zehn Teilnehmern Führungsqualitäten nähergebracht, die auf Sinn- und Werteorientierung aufbauen. Hochkarätige Referenten aus Betriebswirtschaft, Philosophie und Theologie informierten in fünf Modulen, wie Ethik bei Unternehmensführung helfen kann. Konkrete sinn- und wertorientierte Unternehmensinstrumente und Lösungen wurden in Fallstudien erarbeitet, Theorie und aktuelle Fragestellungen dabei miteinander verbunden. Dadurch konnten ein umfassendes Wissen und praktische Erfahrungen vermittelt werden, um Unternehmen und MitarbeiterInnen mit Sinn und Wert nachhaltig erfolgreich zu führen.

Symbol »Wertewerk«

Im Rahmen der Zertifikatsverleihung wurden auch die Ergebnisse des einzigartigen Lehrganges präsentiert. Die Teilnehmer aus unterschiedlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen wählten dieses Mal ein »Wertewerk« als Symbol, ein Sinnbild für nachhaltiges Wirtschaften und ethisches Führen.

KTZ, 23. April 2013

„Meine Schwester im Himmel“

In der Reihe „Dialog macht stark“ ging es um Trauerarbeit

FOTO: PLATTFORM VERWAISTE ELTERN

v.l.n.r.: Maturantin Sabrina Dollinger, Claudia Fallmann, Astrid Panger, Stadträtin Irmgard Hartlieb, Prof. Hannes Berger, Andrea Baurecht und Esther Altersberger

Zu Allerseelen rückt das Thema „Vergänglichkeit“ verstärkt in unser Bewusstsein. Mit den Themen Tod und Trauer setzt sich das Referat für Trauerpastoral in der Diözese Gurk unter der Leitung von Astrid Panger aber das ganze Jahr auseinander. Um die Individualität der Trauerreaktion, um Möglichkeit und Grenzen der Selbsthilfe ging es kürzlich auch in Hermagor.

In der Reihe „Dialog macht stark“, initiiert von Prof. Hannes Berger, referierte Claudia Fallmann von der Plattform „Verwaiste Eltern“ zum Thema „Meine Schwester im Himmel“. Trauer werde geprägt durch Erfahrung und Erlerntes. „Gerade in Krisenzeiten greifen wir auf Erlebtes, Vertrautes zurück, so Fallmann. Religiosität und die Gestaltung des Begräbnisses können beim Abschiednehmen unterstützen und Halt geben. Thematisiert wurde auch die sogenannte „stille Geburt“. Gerade der Verlust in der Schwangerschaft ist für werdende Eltern schwer, da Mütter zu ihrem Kind bereits eine Beziehung entwickeln und werdende Väter mit ihrer Trauer gar nicht gesehen werden.

Dieser Abend wurde vom Eltern-Kind-Zentrum Hermagor gemeinsam mit dem Elternverein der HLW-Hermagor, dem Katholischen Bildungswerk und der Plattform „Verwaiste Eltern“ veranstaltet.

Sonntag, 3. November 2013

Ausblick und Visionen

Traditionell findet im Mai das Jahres-Symposium der Plattform „Verwaiste Eltern“ im Kloster Wernberg statt.

Jahres-Symposium Plattform „Verwaiste Eltern“
Weil die Zeit allein die Wunde nicht heilt ....
17. Mai 2014
9.00 – 17.00 Uhr

Ehrenamtliche Mitarbeit
Wir möchten unser Team mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen kärntenweit verstärken. Darum suchen wir Mitarbeiter/-innen für die Gruppenbegleitung, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, lukrieren von Spendengeldern, Mitarbeit bei Veranstaltungen etc.
Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme.

Kooperationspartner/-innen

Wir bedanken uns bei allen Institutionen sowie Kooperationspartner für die konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit.
- Abteilung Präsidium/Familienservice der Stadt Klagenfurt/Ws
- Aktion Leben
- Ärzte/Ärztinnen Klagenfurt und Umgebung
- Beratungsstellen der AVS
- Bestattung Kärnten
- Bildungshaus Stift St. Georgen/Längsee
- Bischöfliches Ordinariat
- Blumen Pucher
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Caritas Kärnten
- Dachverband der Selbsthilfegruppen Kärnten
- Eltern-Kind-Zentrum Hermagor
- Evangelisches Bildungswerk
- Fan Clubs EC-KAC und VSV
- Flowers4eyes
- Gärtnerei Naturfair!
- Gärtnerei Wunder
- Jugend und Kinderkompetenzzentrum Klagenfurt
- Katholische Krankenhausseelsorge
- Kärntner Kinderkrebshilfe
- Klinikum-Klagenfurt am Wörthersee/Eltern-Kind-Zentrum
- Klinikum-Klagenfurt am Wörthersee/Geburtenstation
- Kloster Wernberg
- Krankenhaus St. Veit/Glan
- Krankenhaus Spittal/Drau
- Krisenintervention des Roten Kreuzes Kärnten
- Licht ins Dunkel
- Magistrat der Stadt Klagenfurt am Wörthersee, Abteilung Soziales
- MOKI Kärnten
- ORF Kärnten
- PAX
- Pfarren der Diözese Gurk
- Psychiatrischer Not- und Krisendienst
- Referate des bischöflichen Seelsorgeamtes
- Teilorganisationen der Katholischen Aktion
- Verein „Klagenfurt will helfen“

Impressum:
Plattform „Verwaiste Eltern“
f.d.I.v. Astrid Panger
Kumpfgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. 0676 8772 2132
E-Mail: astrid.panger@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/verwaiste-eltern

Die Plattform „Verwaiste Eltern“ ist eine gesetzlich geschützte Wortbildmarke

Spendenkonto:
Raiffeisenlandesbank Kärnten
Diözese Gurk, Finanzkammer/Plattform „Verwaiste Eltern“
IBAN: AT90 3900 0000 0100 1072
BIC: RZKZSZ2K

Plattform »Verwaiste Eltern«

Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA
BISCHÖFLICHES SEELSORGEAMT
Referat für Trauerpastoral

Mit **Jesus Christus** den **Menschen** nahe sein